

Farrenhalter wurde von seinem Farren, der anscheinend sonst ein gutartiges Thier war, und den er selbst gezogen hatte, vor ungefähr 8 Tagen angefallen, einige Male mit den Hörnern in die Höhe geworfen, und so beschädigt, daß ihm drei Rippen von dem ausgelassenen Thiere eingestochen wurden. Er wäre ohne Zweifel todt auf dem Plage geblieben, wenn nicht augenblicklich Leute zu seiner Rettung herbeigeüßt wären. Doch war keine förmliche Rettung mehr möglich, und er gab nach mehrtägig erlittenen, unnenbaren Schmerzen letzten Mittwoch den 1. März d. J. seinen Geist auf.

**Officielle Nachrichten.**

Stuttgart. Die Bewerber um die erledigte Schulstelle in Bilsberg, D. Sulz, mit welcher neben freier Wohnung ein Gehalt von 250 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen bei dem ev. Consistorium zu melden.

Den 23. Febr. 1843.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Unterm 28. Febr. wurde der ev. Schuldiens zu Küffelhausen, D. Weikersheim, dem Schulmeister Schlauch zu Obersteinbach, der zu Schlaitdorf, D. Tübingen, dem Lehrgehülften Wacker daselbst, der zu Aigenbach, D. Calw, dem Unterlehrer Gnamm zu Nusringen, und der zu Schalkstetten, D. Geislingen, dem Unterlehrer Bantel zu Nellingen übertragen.

**Räthsel.**

Wer die Lösung des Räthfels in Monatsfrist findet, bekommt 100 Dukaten.

Ich bin ein Ding, bald groß, bald klein,  
Wohl überall zu Hause;  
Bei dem Gebet im Kämmerlein,  
Wie bei dem ärgsten Schmause.

Ich steh' im Staube festiglich,  
Jedoch noch mehr im Zweifel.  
Der Satanas wohl haßet mich —  
Dafür liebt mich der Teufel.

In Reichtum klein und groß in Ehr',  
Leb' ich doch stets in Jammer.  
Beim Landstand bin ich nimmermehr,  
Doch in der Ständekammer.

Bin nicht im Land, bin nicht im Staat,  
Leb' still in meiner Klausel,  
Doch sitz' ich im Ministerrath  
Und wohn' im Narrenhause.

Beim Exerciren vornendran,  
Bei der Parade hinten;  
Bin keine Frau ich und kein Mann,  
Doch in der Eh' zu finden!

Den Trunk? — o nein, den lieb' ich nicht,  
Ich häng' nur an der Flasche.  
Was karr'st so fremd mir in's Gesicht?  
Ich bin in keiner Tasche! ...

Stuttgart, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

Badnang. Mit meinem Omnibus fahre ich am Donnerstag den 9. März, Morgens 4 Uhr, nach Stuttgart, wozu ich noch mehrere Passagiere suche.

Gottfried Körner.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise vom 2. März 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	56	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	48	7	9	6	52
„ Roggen . . .	11	44	10	35	9	36
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	—	7	15	7	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Belschorn . . .	1	48	1	44	1	40
„ Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	1	40
„ Wicken . . .	2	30	2	24	2	18

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . . 24 kr.  
Der Kreuzer = Weck soll wiegen . . . . . 7 Loth.

**Heilbronn.**

Frucht-Preise vom 1. März 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	14	22	14	8	13	48
„ Dinkel . . .	6	44	6	31	6	9
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	10	40	10	30	10	24
„ Gersten . . .	10	12	10	10	10	—
„ Haber . . .	7	24	7	1	6	46

**Curs für Goldmünzen.**

	fl.	kr.
Fester Curs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Curs.		
1) Andere Dukaten . . . . .	5	35
2) Neue Louisd'or . . . . .	41	—
3) Friedrichsd'or . . . . .	9	38
4) Holländische Zehngulden-Stücke . . . . .	9	56
5) Zwanzigfranken-Stücke . . . . .	9	24

Stuttgart, den 1. März 1843.  
K. Staatskassen-Verwaltung.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Belzheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N<sup>ro</sup>. 20.

Freitag den 10. März

1843.

Geb. Simon Studion 1543. Ein württembergischer Querkopf! — Er hielt sich für den Engel Erzhiels (Kap. 9.) mit Einwand angethan und einem Schreibzeug an der Seite, und berechnete die Zukunft: z. E. im Jahr 1602 werde der letzte Papst gekreuzigt werden, und Herzog Friedrich selbst dabei helfen; mit dem Jahre 1620 das tausendjährige Reich beginnen, dessen Anfang die Pfalz und ganz Deutschland wohl gefühlt haben: aber von Sänften, Postkameelen, Landkutschen zur Reise nach Palästina haben wir arme Deutsche nichts. Die Franzosen requirirten diese Sachen für sich. — Vom Jahr 1565—72 war er Colaborator am Stuttgarter Pädagogium und von da an bis 1605 Präzeptor zu Marbach.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Badnang. Der Preis des gemästeten Rindfleischs wurde auf 9 kr. und des gemästeten Hammelfleischs auf 8 kr. per Pfund festgesetzt.  
Den 6. März 1843.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Badnang. Der am 1. d. h. verfallene Bericht betreffend, die Anpflanzung von Laubhölzern Murrthalbote von 1841 Nr. 22 ist unfehlbar in 8 Tagen zu erstatten.  
Den 10. März 1843.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Badnang. Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 24. Januar d. J. (Reg. Bl. S. 142) werden die Ortsvorsteher zur Anzeige in 8 Tagen aufgefordert, ob sie mit Amtsigillen der dort bezeichneten Art versehen sind, und verneinenden Falls, ob sie bloß Sigille oder auch einen Druck-Apparat zu erhalten wünschen.  
Den 9. März 1843.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Badnang. Die über die Realrechts-Verhältnisse seiner Zeit gesammelten Notizen lassen für die Gemeinde-Aufsichts-Behörden eine vierfache, bis jetzt nicht überall gelöste Aufgabe erkennen:

1) Die Durchführung der gesetzlichen Regeln über Benützung von Gemeindegütern, in den Orten, wo solche anwendbar erscheinen, und bisher lediglich in Folge des Herkommens außer Beachtung blieben.

Dies wird namentlich da der Fall seyn, wo die angeblichen Realrechte die Eigenschaft eines Bürgers voraussetzen. Nach Umständen könnte hiebei durch Belassung der gegenwärtigen Nutznießer in ihrem Besitze ein schonender Uebergang gemacht werden.

2) Die Geltendmachung des Eigenthumsrechts der Gemeinde an den Gemeindegütern, wo jenes nicht ohnehin anerkannt ist, und dessen Eintrag in den Güterbüchern nach der allgemeinen Verfügung vom 4. d. h.

Es kommt hiebei die Bezeichnung in älteren Grund- und Lagerbüchern, Rechnungen etc. die Verwendung des theilweisen Ertrags für Gemeindegemeinde, die Verwaltung und Beaufsichtigung durch die Gemeindebehörden in Betracht. Bei den vertheilten

Gemeingütern fragt sich hiebei namentlich wann, mit welcher Genehmigung, ob mit Eigenthum, oder bloß zur Nutzung die Vertheilung erfolgt sey.

3) Wo ein Nutzungsrecht im Sinne des Art. 50 oder 51 des Bürgerrechtsgesetzes anzuerkennen ist, erscheint es für die Gemeindeverwaltung sehr wünschenswerth, die Ablösung solcher Dienstbarkeiten etwa durch Abtretung eines verhältnißmäßigen Theils der Gemeindegüter, wobei aber auf Erhaltung der Waldungen für die Gemeinde zu sehen wäre, sowie durch Uebnahme der den Gemeindegüterberechtigten obliegenden Verbindlichkeiten für Gemeindegüter auf die Gemeindekasse zu bewerkstelligen. Diß würde namentlich bei den gewöhnlichen Bauholzdienstbarkeiten zuträglich seyn.

4) Wo auf diesen Nutzungen Verbindlichkeiten in Absicht auf Gemeindefasten ruhen, oder wo auch das Eigenthum den Berechtigten zugestanden werden müßte, sind jedenfalls die Rechte der Gemeinden in Bezug auf jene Gemeindefasten, oder auf einen Theil der Nutzungen nach ihrem ganzen Umfange zu ermitteln, und durch Eintrag in den öffentlichen Büchern sicher zu stellen, so wie das Nöthige hierüber in den öffentlichen Rechnungen vorzutragen ist.

Die Vorsteher der Gemeinden, in welchen diese Punkte Anwendung finden, werden wegen Durchführung derselben besonders beschieden werden.

Den 8. März 1843.

Oberamt.

In Abwesenheit des Oberamtmanns: der gesetzliche Stellvertreter, Oberamts-Actuar Friz.

Badnang. [Haus-Verkauf.] Dem Johann Georg Weidle, Schuhmacher, ist Schulden halber sein Hausantheil in der Weiffacher Straße im Exerationswege zum Verkauf ausgesetzt und können Liebhaber mit Stadtrath Kübler in Unterhandlung treten.

Den 7. März 1843.

Stadtrath.

Murrhardt. Nach einem Beschlusse bei der Schulden-Liquidation in der Gantsache des Rothgerbers Jakob Wieland dahier, solle sowohl dessen Eigenschaft, als diejenige seiner Mutter, des Schmied Johann Christoph Wielands Wittwe von da, nach den Bestimmungen des Exerationsgesetzes, zum dritten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden. Zu dieser Verhandlung wurde

Mittwoch der 12. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, anberaumt, wozu die Kaufs Liebhaber hiebei unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sich auswärtige Käufer und Bürgen mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen auszuweisen haben. Die Verkaufsgegenstände sind:

A) Aus der Gantmasse des Jakob Wieland

ein zweistöckiges Wohnhaus in der oberen Vorstadt, auf dem Graben, neben Jakob Reber und Obermüller Scheib, mit eingerichteter Rothgerberei-Werkstätte (Brandverh-Anschl. 1625 fl. — Bauholz-Gerechtigkeit 175 fl.) Dieses Haus liegt sehr bequem an einem Wasser, und ist nicht allein für eine Rothgerberei, sondern auch für jedes andere Gewerbe sehr geschickt. Angekauft für 1450 fl.

8 alte Ruthen Krautgarten auf der Bürg, zwischen dem Gäfle, oben Stadtrath Heckel, unten Mich. Rappold. Angekauft für 64 fl.

B) Des Christoph Wielands Wittwe gehörig: 2 1/2 Viertel 9 3/8 Ruthen Acker in Höllbergen, zwischen Schmied Tobias Wieland beiderseits, oben Weber Friedr. Braun, unten Jakob Furch. Angekauft für 105 fl.

3 Brtl. 16 3/4 Rthn., alt Meß, Wiesen in Diebsäckern, neben Leonh. und Ludw. Seuser, oben Friedr. Gauger, unten die Straße. Angekauft für 200 fl.

1 1/2 Brtl. 13 7/8 Rthn., alt Meß, Baum- und Grasgarten am Hofberg, zwischen Conrad Traub und Tobias Wieland, oben David Reber vom Wolfenhof, unten die Straße, Angekauft für 105 fl.

Den 6. März 1843. Stadtrath.

Badnang. Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Jos. Nisl aus Neustadt in Bayern, gew. Buchhalter in der unteren Spinnfabrik, eine Forderung zu machen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche innerhalb 20 Tagen bei dem Gerichtsnotariat einzugeben, widrigenfalls die Verlassenschaft desselben ohne Rücksicht auf unbekannte Ansprüche vertheilt und ausgefolgt würde.

Den 5. März 1843. Gerichtsnotariat und Waisengericht. Gef. Schmid.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Weiffach werden in nachbenannten Kronwaldungen folgende Holzquantitäten an nachstehenden Tagen im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

Montag den 20. März, im Kronwald Buchholz bei Allmersbach, D.A. Badnang,

- 34 1/2 Klafter buchene Scheiter, 2 — — Prügel, 1525 Stück — Wellen, 14 Klafter eichene Scheiter, 5 1/4 — — Prügel, 575 Stück — Wellen und 1 eichener und 1 eichener Nugholzstamm.

Dienstag den 21. März, im Kronwald Ruitheim bei Allmersbach,

- 22 Klafter buchene Scheiter, 3 1/2 — — Prügel, 1325 Stück — Wellen, 37 Klafter eichene Scheiter, 9 1/2 — — Prügel, 550 Stück — Wellen und buchener Nugholzblock.

Mittwoch und Donnerstag, den 22. und 25. März,

im Kronwald Bruchersberg bei Bruch,

- 61 Klafter buchene Scheiter, 13 1/2 — — Prügel, 1700 Stück — Wellen, 24 Klafter eichene Scheiter, 16 3/4 — — Prügel, 275 Stück — Wellen, 1/2 Klafter erlene Scheiter, 1/2 — — Prügel, 1/2 — aspene Scheiter, 1/2 — — Prügel, 1/4 — Abfallholz und

- 11 eichene und 5 buchene Nugholzstämme.

Freitag und Samstag, den 24. und 25. März,

im Kronwald Körnerrain bei Allmersbach,

- 49 Klafter buchene Scheiter, 11 — — Prügel, 1850 Stück — Wellen, 7 1/2 Klafter eichene Scheiter, 2 1/2 — — Prügel, 125 Stück — Wellen, 925 — Auspugreis.

Die Verkäufe beginnen, nachdem vorerst die bekannten Verkaufsbedingungen verlesen worden, je Morgens 9 Uhr auf den benannten Schlägen. Die betr. Schultheißenämter haben vorstehende

Holzverkaufs-Anzeigen ihren Orts-Angehörigen genugsam bekannt machen zu lassen.

Den 2. März 1843.

S. Forstamt.

Forstassistent v. Siegelar.

Forstamt Reichenberg. Revier Kleinspach. [Holz-Verkauf.] Aus dem Kronwald Fuchsbühl und Schönböschung, unweit dem Weiler Hegehof, werden

Freitag den 17. dieses folgende Holzfortimente im Aufstreich verkauft:

- 3/4 Klafter eichene Buchholzscheiter, 10 1/2 — — Scheiter, 8 3/4 — — Prügel, 537 Stück — Wellen, 2 1/2 Klafter buchene Scheiter, 13/4 — — Prügel, 325 Stück — Wellen, 725 — erlene Wellen, 2 Klafter forchene Prügel, 250 Stück — Wellen, 25 — Abfallwellen.

Die Verhandlung beginnt Morgens 9 Uhr auf dem Schläge selbst, und werden derselben die vorgeschriebenen, bereits bekannten Bedingungen zu Grund gelegt.

Reichenberg den 4. März 1843.

S. Forstamt.

Dypenweiler. [Früchten-Verkauf.] Aus freier Hand werden vom hiesigen Rasten verkauft:

- 30 Scheffel Roggen, 100 — Dinkel, 50 — Haber.

Den 6. März 1843.

Rentamt.

Großaspach. [Schafwaide-Verleihung.] Da der Pacht der hiesigen Schafwaide an Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird dieselbe

Mittwoch den 15. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wieder auf drei Jahre im öffentlichen Aufstreich verlihen werden, wozu die Liebhaber, mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Waide 500 Stücke ernährt. Die näheren Bedingungen werden vor der Aufstreichs-Verhandlung eröffnet werden.

Den 25. Febr. 1843.

Gemeinberath.



**Privat-Anzeigen.**

**Badnang. [Reise-Gelegenheit.]**

Nachdem ich höhern Orts die Erlaubniß aus- gewirkt habe, mit meinem Omnibus oder einem andern Gefährt an bestimmten Tagen der Woche Personen von Badnang nach Heilbronn und zu- rück, sowie von Badnang nach Stuttgart und zu- rück zu befördern, so fahre ich in Zukunft je

Montag früh 4 Uhr von Badnang nach Heil- bronn und Abends 4 Uhr desselben Tags von da zurück, und

Donnerstag früh von Badnang nach Stuttgart und Abends 4 Uhr desselben Tages zurück.

Meine Einkehr ist in Heilbronn im Gasthof zur Rose, und in Stuttgart im Gasthof zum Schwan auf dem Marktplatz.

Auf dem Wege nach Stuttgart halte ich Füt- terns halber in Waiblingen im Waldhorn und auf dem Heimwege in Winnenden im Schwan eine starke halbe Stunde an.

Der Preis nach Stuttgart, sowie nach Heil- bronn, ist für die Person für die Hin- wie für die Rückfahrt auf je 42 Kr. festgesetzt.

Den 8. März 1845.

Fuhrmann G. Körner.

**Badnang. [Haus-Verkauf.]** Der den Erben der verstorbenen Georg Friedrich Blind- schen Eheleute zugehörige Hausantheil in der Aspacher Vorstadt ist um 450 fl. baar Geld ange- kauft, und wird am

Donnerstag den 16. März,

Nachmittags 2 Uhr,

bei Bäcker Wilhelm Walther zum letzten Auf- streich gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.

**Badnang. [Heu zu verkaufen.]** Der Unterzeichnete hat circa 35 Ctr. gutes Wiesenheu vom Jahr 1842 zu verkaufen.

Jakob Sigler, Schäfer.

**Großbottwar und Blaubeuren. [Wein- Lager.]** Die Gelegenheit zu Ersterung zweier vorzüglicher Keller in Großbottwar veranlaßte mich, daselbst ein Weinlager zu errichten. Den Anfang dazu machte ich im verfloffenen Herbst mit Ein- legung ausgezeichneten Weine. Es zeichnen sich darunter besonders aus:

Clevner, Auslese von rothem und weißem Gewächs aus den gutsherrschaftlichen Wein- bergen von Kleinbottwar und Schöbach, Mundelsheimer Ausfisch-Käsbberg, Auslese der besten Lagen von Großbottwar und Lembach. Herr Wilhelm Müller in Großbottwar, selbst Weinberg-Besitzer und Mitglied der Weinverbesse-

rungs-Gesellschaft, hat die Leitung des Geschäfts übernommen, und bitte ich, sich mit Bestellungen an denselben zu wenden.

Eine neu ergründete, auf Erfahrung sich stützende und als sehr zweckmäßig anerkannte Behandlung der Weine, sowohl unter der Kelter, als auf dem Lager, schützt dieselben vor Allen, sonst so häufig vorkommenden Krankheiten, so daß sie beim Aus- schenken bis auf die Reife hell und gesund bleiben. Frühzeitig gemachte, billige Einkäufe gestatten mir, den Herren Abnehmern auch in Beziehung auf die Preise besondere Vorteile einzuräumen.

Mit der Bitte um recht zahlreichen Zuspruch vereinige ich noch die Versicherung, daß kleineren wie größeren Entbietungen die größte Aufmerksam- keit gewidmet wird. Für entfernter Wohnende habe ich die Einrichtung getroffen, daß auf Ver- langen mit dem Weine Fässer beliebiger Größe abgegeben werden können, welche zum Selbst-Kosten berechnet werden.

Blaubeuren, 1. März 1845.

Joh. Buxhuber, junior.

**Großaspach. [Heu-Verkauf.]** Am Donnerstag den 16. März, Nachmittags 1 Uhr, werden dahier im Röfle 160 Ctr. Heu im Gan- zen oder partienweis, je nachdem sich die Liebhaber einfinden, verkauft. Dieses Futter besteht größtent- heils aus hohem Klee und ist vortrefflich gut. Kaufs Liebhaber werden hierzu höflichst eingeladen. Röflenswirth Friz.

**Sulzbach an der Murr. [Mang zu ver- kaufen.]** Bei Färbermeister Stüb dahier be- findet sich eine gute Färbers-Mange von 22 Schuh Länge und 3 Zoll weniger als 4 Schuh Breite zum Verkauf um einen billigen Preis, und kann solche von dem Liebhaber hierzu täglich eingesehen werden.

**Dypenweiler. [Gesundenes.]** Den 20. Febr. 1843 ist zwischen Dypenweiler und dem oberen Steigacker eine große Kette oder ein soge- nannter Landzug gefunden worden. Der Eigen- thümer kann solchen gegen Entrichtung der Ein- rüchungsgebühr bei dem Unterzeichneten abholen. Den 6. März 1845.

Schultheiß Schlipf.

**Badnang. [Geld.]** Der Unterzeichnete hat auf nächst Georgii gegen gesetzliche Sicherheit 2,000 fl. Pflegschaftsgelder auszuleihen.

Stadttrath Müller.

**Allmersbach. [Geld.]** Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei mir 6-700 fl. Pfleggeld aus- zuleihen.

Stiftungspfleger Kloß.

**Erbsitten. [Geld.]** Der Unterzeichnete hat gegen zweifache Versicherung 250 fl. Pfleg- schaftsgeld auszuleihen.

Martin Kübler.

**Unterweiffach. [Geld.]** Von der Andreas Speich'schen Pflege in Maubach liegen bei dem Pfleger Schultheiß Kübler in Unterweiffach gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.

Pfleger: Schultheiß Kübler.

**Geld.** Es sind 100 fl. Pflegschaftsgeld aus- zuleihen. Von wem? sagt die Redaction.

**Ein nächtlicher Ueberfall.**

(Mitgetheilt nach dem Französischen von J. Thiemé.)

(Fortsetzung.)

So verging eine Stunde in Beobachtungen und Erwartung; Picard schwieg endlich. Das ferne Gebelle einiger Hunde des Dorfes, die ihm, gleich einer wachsamem Postenkette, antworteten, gelangte noch während einiger Zeit zu Herrn L.'s Ohren; dann trat Alles in das tiefste Schweigen zurück.

Da entschloß sich Herr L., sich ebenfalls der Ruhe hinzugeben; bald bemächtigte sich seiner der Schlaf. Ruhe und Sicherheit schienen in dem Schlosse zu herrschen, das keine anderen Bewoh- ner, als den Notar, dessen Frau, Kind und eine Magd hatte. Sie schliefen, aber ihr treuer Wäch- ter wachte für sie.

Gegen Mitternacht erneuerte sich das Gebell dringender und lauter. Picard lief unter den Fenstern des Schlafzimmers seines Herrn vorbei. Seine Stimme war bewegt, ängstlich, und schien zu sagen: eilt euch, verliert keine Minute, die Ge- fahr ist wirklich vorhanden; sie naht.... Armer Picard!

In derselben Nacht trug sich eine Meile vom Schlosse, auf der Chaussee, die nach Saint-Homme und Paris führt, eine seltsame Scene zu. Es war gegen 11 Uhr ungefähr, als der Einnehmer an der Barrière von Thulin, der die dumpfen Tritte eines Pferdes im Schnee hörte, heraus kam, um das Chausseegeld zu empfangen; er rief: Bar- rière! es wurde ihm keine Antwort. Das Pferd setzte gemächlich seinen Weg fort, ohne seine Schritte weder zu beschleunigen, noch zurückzuhalten. Teu- fel, sagte der Chaussee-Einnehmer zu sich selbst, sollte das Pferd des Nachbarn entlaufen seyn?... Er trat vor, um sich zu vergewissern; als er aber bei dem Thiere ankam, unterschied er auf dessen

Rücken, der Dunkelheit ungeachtet, einen Reiter von hohem Wuchs. Barrière! rief er auf's Neue... Dasselbe Stillschweigen... der geheimnißvolle Rei- ter hielt nicht an. Der Chaussee-Einnehmer, em- pört über diesen Eingriff in seine Rechte, überwand ein unbestimmtes Grausen, das sich seiner zu be- mächtigen schon anfang, und wollte dem Pferd in die Zügel greifen, in demselben Augenblick aber stemmte sich das äußere Ende eines eisigen Pisto- lenlaufs gegen seine Stirn... er fiel. Glücklicher- weise für ihn fiel er nur vor Schrecken nieder. Der unbekannte Reiter setzte seinen Weg langsam fort; nicht ein Wort, nicht ein Laut war aus sei- nem Munde gegangen, sein Pferd war nicht aus seinem gemessenen Schritt gekommen. Der Chaus- see-Einnehmer, von seinem Schrecken ein wenig zurückgekommen, erhob sich, wäre aber beinahe wieder hingefallen, so schrecklich war, was ihm er- schien... Eine lange und schwarze Masse glitt, gleich einer Reihe Schatten, an ihm vorüber. Seine weitgeöffneten Augen besteteten sich wie durch eine unüberwindliche Nacht auf diese bewegliche Masse. Er glaubte, schwarze und erschreckliche Gesich- ter zu unterscheiden; dann war Alles vorüber; er hörte nichts, er sah nichts mehr... War's ein bloßes Gesicht? war's Wirklichkeit? Waren es Menschen oder Dämonen?... Was es auch seyn mochte, es war hinreichend, des armen Chaussee- Einnehmers Gehirn zu verrücken; und er ging, sich bekreuzigend, in's Haus zurück.

Dies ereignete sich in derselben Nacht an der Barrière von Thulin, in welcher der Hund des Herrn L. ihn zum zweiten Male aufmerksam machte, für seine Sicherheit zu wachen. Es war noch keinen Monat her, daß dreizehn Personen im Pachtthofe l'Alouette umgebracht worden wa- ren; ihr Blut klebte noch an dem Estrich seiner verlassenem Zimmer. Niemand konnte sagen, was dort für Thränen vergossen, wie viel Geufzer da ausgestoßen, welche Todesangst da ausgestanden war, denn Alle waren todt gefunden. Schrecken war in Aller Herzen, und der Name Moneuse in jedem Munde; man sprach ihn aber nur leise, und ängstlich um sich schauend, aus.

Der Bitten seiner Gattin ungeachtet, kleidete Herr L., der bestürzt aufgewacht war, sich eiligst an, bewaffnete sich wiederum mit seiner Flinte, küßte seine Frau auf die Stirn, eine Ruhe heu- chelnd, die ihm nicht von Herzen kam, und ging nach dem entgegengesetzten Ende des unteren Stock's. Madame L. konnte es nicht ruhig mit ansehen, daß er sich so allein entfernte; ein schwarzes Vor- gefühl bedrückte sie. Sie kleidete sich eiligst an, und folgte ihm. Das Kind schlief; sie weckte es nicht.



Als Herr L. in einem unteren Saale angelangt war, der nach der amphitheatralisch erbauten Terrasse hinausging, öffnete er leise ein Fenster, um zu horchen, denn man konnte nicht drei Schritte vor sich sehen, so tief war die Finsterniß. Das Gebell, das noch gar nicht aufgehört hatte, wurde in diesem Augenblick fürchterlich, wüthend. Der Hund, an dem äußersten Ende der Terrasse postirt, schien mit Erbitterung zu kämpfen.

Plötzlich ließ sich ein erbärmlicher Schrei, von einem kläglichen Gewinsel gefolgt, vernehmen... es war der letzte Scheideruf des guten und getreuen Picard an seinen Herrn, den er nun nicht ferner verteidigen konnte. Herr L. fühlte, daß er erblich, sein Blut hing zum Herzen hinauf, das in seiner Brust hörbar klopfte; er spannte den Hahn seiner Flinte. Madame E. warf sich auf die Knie und flehte zu Gott für ihren Gatten und für ihr Kind... Dieser Augenblick war feierlich und fürchterlich zugleich.

Eine kurze Stille folgte, dann erscholl ein Getöse, Funken sprühten auf der Terrasse. — „Wer da?“ rief Herr L. mit starker, doch angegriffener Stimme... In demselben Augenblick richteten sich an der anderen Seite des Fensters Schatten vor ihm auf, zehn Arme ergreifen ihn mit Bligesschnelle bei der Kehle, Dolche werden ihm auf die Brust gesetzt, und eine hohle Stimme rief ihm zu: „Wirf Deine Waffe weg, oder Du bist des Todes!“

Herr L. läßt in Verzweiflung die Flinte fallen. Ein heftiges Geräusch ließ sich hören, es waren die Fenster und Scheiben des unteren Stockwerks, die in Stücke flogen. Das Schloß erhellte sich vom Fackelschein... Abenteuerlich gekleidete, bis an die Zähne bewaffnete Kerle mit geschwarztem Gesicht und maskirt oder scheußlich entstellt, überfallen das Schloß und werfen sich über dessen Einwohner her.

Es war Moneuse der Heizer und seine 60 Spießgesellen.

Moneuse war zu dieser Epoche, wo das Gebüll der Schreckenszeit noch seine Echo's in den Städten erschallen ließ, das Entsetzen der nördlichen Landschaften Frankreichs und Belgiens geworden. Alle, selbst der friedliche Landmann, sollten die Wehen dieses entsetzlichen Wahnsinns fühlen, der Frankreich mit Blut bedeckte. Marat und Robespierre hatten Alles, was reich und adelig war, erzittern gemacht und entwurzelt. Moneuse nahm den arbeitsamen Landmann, den friedlichen Magistrat, den einfachen Landpfarrer auf sich. Zu schwach, mit 60 Banditen, die unter dem Namen der Heizer bekannt waren, Städte und volkreiche Gemeinden zu brandschagen, stürzte

er wie ein reißendes Thier über die Weiler, die Pachtböfe und die Landhäuser Her und Tod und Qualen bezeichneten seinen Weg; — eine schandbare und kleinliche Parodie der Schrecken der Revolution! Die Gesetze theilten den allgemeinen Schrecken, und blieben gegen diese Mißthaten unthätig. Es war mit einem Wort das Reich der Nacht und Gewalt.

Herr L. wurde ergriffen und grausam geknebelt, so wie auch seine Gattin und die Magd. Madame E. verlangte nach ihrem Kinde, und rief es mit lautem Geschrei; sie fiel diesen Wesen, die den Namen „Mensch“ trugen, zu Füßen, — ein scheußliches Grinsen allein antwortete ihr, und ließ die weißen Augen und Zähne dieser schwarzen und höllischen Larven erglänzen. Die Stricke, mit denen Herrn L.'s Hände gebunden waren, drangen ihm in's Fleisch ein, er beklagte sich darüber. „March!“ antwortete man ihm, und gewaltsam wurde er in den angrenzenden Saal geschleift.

(Fortsetzung folgt.)

### Das Blümchen „Bescheidenheit.“

Wohl kenn' ich ein Blümchen so lieblich und hold;  
Mehr ziert es wie Edelstein noch und Gold;  
Nings waltet der Segen, wo duftend es sprießt;  
Beglückt, wer sich dauernd das Blümchen erkauft!

Gern blüht es verborgen und will sich nicht blät'n,  
Und meidet die Heertrah' und schwindlichte Pöhl'n;  
Es weilet am liebsten im schattigten Thal,  
Geschützt vor der Sonne versengendem Strahl;

Es kleidet die Jugend so trefflich und gut;  
Färbt höher die Wange mit züchtiger Bluth,  
Und mehr noch strahlt Schönheit hervor und entzückt,  
Wo man an dem Busen das Blümchen erblickt.

Wohl kenn' ich ein Blümchen so lieblich und hold;  
Mehr ziert es wie Edelstein noch und Gold;  
Doch leider oft blüht es, verhöhnt und verkannt;  
Bescheidenheit hab' ich mein Blümchen genannt.  
Carl Aulenbach.

### Mannichfaltigkeiten.

— In dem Thale Deseregen in Tyrol war die Nacht vom 5. zum 6. Febr. eine schreckensvolle. Nach einigen sonnigen Frühlingstagen, wo schon die Schmetterlinge lustig herumflatterten, stellte sich plötzlich wieder Schnee ein und zwar so stark, daß er auf der Straße 6 Fuß hoch lag. In der Nacht aber erhob sich der Wind mit einer fürchterlichen

Gewalt, und bald stürzten mit donnerähnlichem Getöse die Schneelawinen in das Thal herab, wobei Häuser, Scheuern und Stallungen mit Menschen und Vieh begraben wurden. Mehrere Menschen wurden am folgenden Tag glücklich gerettet, gegen 14 Personen waren aber nicht mehr in's Leben zurückzurufen. Eine Mutter brachte mit ihren 2 kleinen Kindern 20 Stunden in der angstvollsten Lage zu. Das 2 1/2-jährige Kind, das hinter ihr lag, rief ihr beständig zu: liebe Mutter, hilf mir doch, warum willst du mir heute nicht helfen, und stecke deine erkarrten Händchen in den Mund, um sich zu wärmen. Die Kinder starben, und die Bitte der Mutter an das sterbende größere Kind: wenn du bei Gott bist, so bitte, daß er seinen Engel zur Rettung sende, ging in Erfüllung. Doch wenige Tage darauf war auch die Mutter bei ihren Kindern.

— Auch in England liegt der Schnee so hoch, daß die Communication auf den Landstraßen ganz und gar gehemmt ist.

— In der bayerischen Ständeversammlung kam die Aufhebung des Lotto abermals zur Sprache, und der zweite Ausschuß faßte einstimmig den Beschluß, den König zu bitten, nicht nur in seinem Lande dieses gefährliche Institut aufzuheben, sondern sich auch bei den übrigen deutschen Bundesstaaten zu verwenden, daß sie ein Gleiches thun. Mein Nachbar aber meint, das werde so schnell nicht gehen.

— In Paris dreht sich jetzt die Unterhaltung bei den Männern um das Ministerium, ob das alte fort dauern oder ein neues kommen soll, und bei den Frauen um die reiche Ausstattung der Prinzessin Clementine, die nach Osnabrück mit dem Prinzen August von Coburg Hochzeit halten will. Die schöne Prinzessin soll sehr geschickt in der Malerkunst seyn.

— Der König der Franzosen hat seine größte Freude an den neuen Mauern und Festungswerken, die sich um Paris erheben, und geht täglich mit seinem vertrauten 86-jährigen Baumeister Fontaine hinaus, den Bau zu besichtigen. Die Zahl der Arbeiter ist auf 25,000 erhöht worden.

— Man sagt, Herwegh habe sich an den König von Württemberg gewendet und ihn um Gnade für seine Flucht aus seinem Vaterlande angefleht, und der König habe ihm vollständig verziehen, ihn des Militärdienstes entlassen und die desfallsige Verordnung unterschrieben. Herwegh gedenkt sich nun in Stuttgart niederzulassen.

— Auf dem Hopfenmarkt zu München wurde am 24. Febr. der Centner Hopfen bayerischen Gewächses zu 112 fl. 31 kr., mittelfränkischen zu 142 fl.

und böhmischen zu 108 fl. im Mittelpreis verkauft. — Am 24. Febr. galt auf dem Getreidemarkt zu Mainz das Malter Weizen 14 fl. 1 kr., Korn 9 fl. 16 kr., Gerste 7 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 56 kr., Spelz 4 fl. 30 kr. — An der Würzburger Schranne wurde am 25. Febr. der Scheffel Weizen im mittlern Preis zu 17 fl. 7 kr., Korn 13 fl. 41 kr., Haber 8 fl. 52 kr., Gerste 13 fl. 24 kr. verkauft.

— Mit der Ausführung einer Eisenbahn von Frankfurt über Darmstadt nach Heidelberg hat's nun auch seine Richtigkeit. An diese soll sich dann die eigentlich badische anschließen. So wird allenthalben das kommende Frühjahr reges Leben und Arbeit mit sich bringen, wonach mancher Hausvater, der nicht recht weiß, wie er sich und sein Häuflein Kinder redlich durchbringen soll, sich jetzt schon sehnt.

(Frankfurt a. M.) Heutigen Tages, wo Alles voranschreitet, darf auch eine der edelsten Künste, die Herren-Kleidermacher-Kunst, nicht zurück bleiben. Sie ist wichtig und einflussreich, und man kennt ja das alte Sprüchwort: Kleider machen Leute. Dieser Kunst steht eine wesentliche Vervollkommnung bevor. Wie bekannt, ist bei der Fertigung der Kleider das Maßnehmen und Zuschneiden eine Hauptsache, welche besondere Geschicklichkeit erfordert. Trotz aller Fortschritte und Berechnungen ist diese Aufgabe bisher von den Herren Kleiderkünstlern nur ungenügend gelöst worden. Herr Gyr hat nun in Beziehung auf das Geschäft der Herren-Kleidermacher eine Methode des Maßnehmens und Zuschneidens erfunden, die große Vortheile bietet und wesentliche Schwierigkeiten beseitigt. Nach ihr wird nicht, wie seither, nur nach Länge und Weite das Maß genommen, sondern es wird nach Regeln der Geometrie die Figur, welche die Theile des Kleides am Körper bilden, genau bemessen und zu Papier gebracht, wodurch bei einiger Aufmerksamkeit es nicht fehlen kann, daß das Kleidungsstück vollkommen passend wird. Hr. Gyr hat bereits viele Städte besucht, um in der von ihm erfundenen Methode praktischen Unterricht zu erteilen, und befindet sich zu gleichem Zwecke gegenwärtig in Frankfurt a. M., wo ihm viele der betreffenden Meister die günstigsten schriftlichen Zeugnisse ausgestellt haben. Einsender dieses hat das Verfahren des Hrn. Gyr geprüft, und kann es als sehr vorthailhaft bestens empfehlen. Somit hätte die erwähnte Kunst, unsere Männerwelt anpassend und geschmackvoll zu kleiden, einen großen Fortschritt gemacht, um welchen uns das schöne Geschlecht gewiß beneiden wird, wofür die neue Methode nicht auch für dieses ihre Anwendung finden könnte.



An die Herren Rathsellöser,  
welche ganz richtig die Lösung des Räthfels in  
Nr. 19 d. Bl. in dem Buchstaben E fanden.

Euch, die ihr das Ding gefunden,  
Euch sey dieser Kranz gewunden,  
Eurem Geist und eurem Wig!  
Und wie dieß auch leicht zu ahnen,  
Euch ihr Herren in dem Schwanen,  
Euch gebührt der erste Sig!

Beit ihr euer Hirn zerrüttet,  
Und damit ihr's wider kettet,  
Fordert ihr den hohen Preis.  
Nabezu 600 Gulden!  
Das sind wahrlich schwere Schulden,  
Und es wird mir siedend heiß.

Doch ihr fandet — mir zum Glücke —  
Unsre Lösung schon im Augenblicke; —  
In Sekunden, wie ihr wißt.  
Auch in Jahren, Wochen, Stunden,  
Habt ihr unser „e“ gefunden,  
Aber sucht's in — „Monatsfrist“!

Kleinaspach den 8. März 1843.

E. Fr. Kisting.

Anmerk. Von allen Enden der Welt sind der Redaction Aufösungen des Räthfels zugekommen, aber bis jetzt hat nur ein Einziger begriffen, wo das Räthsel anfängt.  
Die Red.

S. an R.

Ohne Zweifel ist die Auflösung des Räthfels in der letzten Nummer der Buchstabe E und diefer ist allerdings nicht in den Worten „in Monatsfrist“ zu finden, sondern wurde in „einer Minute“ gefunden; demnach kann Herr R. seine 100 Dukaten sein behalten.

Großbottwar. [Fahrniß-Auktion.]  
Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Stadtraths und Bädermeisters Kuyprecht kommen in dessen Behausung auf dem Marktplatz zum öffentlichen Verkauf, je von Morgens 8 Uhr an,  
Montag den 13. März:

Silber, Bächer, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Mößing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und hölzernes Geschirr;

Dienstag den 14. März:

Glas, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr;

Mittwoch den 15. März:

Faß- und Wandgeschirr, worunter ungefähr 80 Eimer weingrüne Fässer,

1 Eimer 1834er Wein,

6 1/2 — 1841er —

24 — 1842er —

5 — Most und

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Berthold.

3 Imi Zwetschgen-Brantwein,  
Früchte, Heu, Stroh, Holz, Kartoffeln u. s. w.  
Den 9. März 1843.

Waisengericht.  
Vorstand: R. v. z.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 8. März 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	56	14	42	14	24
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	30	7	13	7	—
„ Roggen . . .	11	36	11	12	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	12	16	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	24	7	19	7	15
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbsenen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen . . . . .	7 Loth.

Fleisch-Laxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . .	9 kr.
„ Rindfleisch ungemästetes . . . . .	7 —
„ Kuhfleisch gemästetes . . . . .	6 —
„ Kuhfleisch ungemästetes . . . . .	5 —
„ Kalbfleisch . . . . .	8 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . . .	10 —
„ Schweinefleisch abgezogenes . . . . .	9 —
„ Hammelfleisch gemästetes . . . . .	8 —

S a l l.

Naturalien-Preise vom 4. März 1843.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern . . . . .	1	46	1	43	1	40
„ Gemischt . . . . .	1	30	1	25	1	24
„ Korn . . . . .	1	25	1	22	1	21
„ Gerste . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag  
und Freitag je einen Bogen.  
— Der Abonnementspreis be-  
trägt halbjährlich 1 fl. 15 kr.  
— Anzeigen jeder Art werden  
mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes  
erstreckt sich außer dem Ober-  
amte Bachnang auch über meh-  
rere benachbarte Oberämter,  
z. B. Warbach, Waib-  
lingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang  
und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 21.

Dienstag den 14. März

1843.

Zwei Todsfünden, schreibt Johann Brenz den Reutlingern 1529, gebe es in Württemberg: vom Herzog reden und das Evangelium lieben (Es war nämlich in der Zeit, als Ferdinand das Land inne hatte.) Davon mag folgende Anekdote, die Hand erzählt, als Beweis dienen:

„Eine denkwürdige Historie hat sich zu Tübingen, daß ein gutherziger württembergischer Diener da- selbst gewesen, Hans Entringer genannt, welcher viel Jahr auf Hohen-Tübingen ein Soldat gewesen, aber nach dem Herzog Ulrich seines Landes vertrieben worden, hat man ihm Feierabend geben. Nichts desto weniger hat gemeldter Hans Entringer sein Hofkleid, mit Herzog Ulrichs Hofsaarb auf den Armel gemacht, „Mit Freu- den hindurch!“ geführt und nicht herab thun wollen. Auf eine Zeit hat gemeldter Soldat zu Tübingen ein Bech „gethan, und als er hat wollen wieder heimgehen, hat er auf dem Markt einen Sauchzer gelassen und geschrien: Wie gut württembergisch Grund und Boden!“  
(Schluß folgt.)

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Preise sind von  
gemästetem Kuhfleisch . . . . . 7 kr.  
geringerem . . . . . 6 kr.  
8 Pfund gutem Kernenbrod . . . . . 26 kr.  
Das Gewicht eines Kreuzerweckens ist 6 1/2 Loth.  
Den 13. März 1843.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Bachnang. Behufs der Einhändigung ihrer Abschiede haben nachstehende Soldaten versehen mit Urlaubspäß und Urlaubsvorschriften am Montag den 20. d. M. Morgens 8 Uhr vor unterzeichneter Stelle zu erscheinen:

Von Allmersbach:

David Schönleber.

Von Bruch:

Gottlieb Schönmann.

Von Cottenweiler:

Gottlieb Schwarz.

Von Großaspach:

Johann Gottfried Bül.

Von Eippoldsweiler:  
Jakob Erb.

Von Däfern:  
Johann Christian Schlichenmaier.

Von Sauerhof:  
Gottfried Schneider.

Von Maubach:  
David Bäuerle.

Von Murrhardt:  
Johann Jakob Fischer,  
Johann Friedrich Zügel.

Von Riemansking:  
Carl Tobias Frank.

Von Schönbrunn:  
Johann Carl Christian Wieland.

Von Steinberg:  
Johannes Dieterich.

Von Eschenstruth:  
Johann Friedrich Schid.

Von Waltersberg:  
Johann Gottlieb Wahl.

Von Neufürstehütte:  
Johann Christian Ellinger.